

5359

**Beschluss des Kantonsrates
zum Postulat KR-Nr. 172/2014 betreffend
Anschlussquote in der beruflichen
Grundbildung bis 2020 auf 95% erhöhen**

(vom)

Der Kantonsrat,

nach Einsichtnahme in den Bericht und Antrag des Regierungsrates vom 3. Mai 2017,

beschliesst:

I. Das Postulat KR-Nr. 172/2014 betreffend Anschlussquote in der beruflichen Grundbildung bis 2020 auf 95% erhöhen wird als erledigt abgeschrieben.

II. Mitteilung an den Regierungsrat.

Der Kantonsrat hat dem Regierungsrat am 16. November 2015 folgendes von den Kantonsräten Moritz Spillmann, Ottenbach, und Andreas Daurü, Winterthur, sowie Kantonsrätin Susanna Rusca, Zürich, am 7. Juli 2014 eingereichte Postulat zur Berichterstattung und Antragstellung überwiesen:

Der Regierungsrat wird beauftragt, Mittel und Wege aufzuzeigen, wie auf der Sekundarstufe II (Mittelschulen und berufliche Grundbildung) das Ziel einer Abschlussquote von 95% erreicht werden kann. Insbesondere soll dargelegt werden, welche Rolle dabei dem Ausbau der noch stark entwicklungsfähigen zweijährigen EBA-Ausbildungen (eidgenössisches Berufsattest) zukommt. Wir erwarten von der Regierung zudem, dass sie alle Möglichkeiten prüft, die Zahl der EBA-Ausbildungsplätze in der Verwaltung und bei allen öffentlich-rechtlichen Anstalten zu erhöhen.

*Bericht des Regierungsrates:***1. Ausgangslage im Kanton Zürich**

Die Berufsbildung im Kanton Zürich weist einen hohen Anteil an dualen Lehrverhältnissen und einen im Vergleich zu anderen Schweizer Regionen verhältnismässig geringen Anteil an schulisch organisierten Grundbildungen auf. Der Anteil der neu abgeschlossenen Lehrverträge hat im Zeitraum zwischen 2008 und 2016 von 11 411 auf 12 307 zugenommen. Ein Teil dieses Zuwachses ist auf den Ausbau der zweijährigen beruflichen Grundbildung mit Berufsattest (EBA) zurückzuführen. Die durch die zweijährigen Grundbildungen abgelösten Anlehren werden seit 2015 nicht mehr angeboten.

Tabelle 1: Anzahl neu genehmigter Lehrverträge 2012 bis 2016

	2012	2013	2014	2015	2016
Neu genehmigte Lehrverträge	12 193	12 263	12 253	12 449	12 307
Davon zweijährige berufliche Grundbildungen EBA	1 112	1 127	1 137	1 215	1 311

Quelle: BISTA Kanton Zürich, Stichtag 31. Dezember

Im Vergleich zu früheren Jahren werden im Kanton deutlich mehr Lehrstellen angeboten. Die Zunahme der Anzahl Lehrstellen – bei verhältnismässig stabilen Zahlen an Schülerinnen und Schülern – und die Konkurrenz zum gymnasialen Bildungsweg haben den Wettbewerb der Betriebe um gut qualifizierte Lernende verschärft. Das Anwerben junger zukünftiger Berufsleute ist deshalb zu einer ständigen Aufgabe geworden.

Die Entwicklung der Anzahl Lehrstellen verläuft in den verschiedenen Berufsfeldern unterschiedlich. Im Ausbildungsfeld «Wirtschaft und Verwaltung (Büroberufe)», das die meisten Lehrverträge aufweist, zeigt sich seit 2012 eine leicht sinkende Tendenz. Ebenfalls sinkend ist die Anzahl Lehrverträge im Ausbildungsfeld «Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe (Industrie/Handwerk)». Eine deutliche Steigerung verzeichnet hingegen das Gesundheits- und Sozialwesen, was auf den Ausbau der beruflichen Grundbildungen in diesen Bereichen zurückzuführen ist.

Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Lernenden haben insbesondere Berufe, die handwerklich ausgerichtet und körperlich anstrengend sind (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Offene Lehrstellen nach Berufsgruppen

	2013	2014	2015	2016
Landwirtschaft	75	93	109	106
Industrie/Handwerk	594	488	634	603
Informationstechnik	3	3	1	8
Technische Berufe	19	11	8	22
Büroberufe	5	26	13	55
Verkaufsberufe	115	139	150	210
Gastgewerbe/Hauswirtschaft	104	97	132	129
Heilbehandlung/Körperpflege	147	152	203	207
Übrige Berufe	60	49	57	55
Total	1122	1058	1307	1395
Davon zweijährige berufliche Grundbildungen EBA	130	92	154	187

Quelle: BISTA Kanton Zürich, Stichtag 31. Juli

2. Zweijährige berufliche Grundbildung mit EBA

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Lehrverträge, einschliesslich der zweijährigen beruflichen Grundbildungen, hat seit 2012 jährlich zugenommen (vgl. Tabelle 1). Ende 2016 gab es in allen Ausbildungsfeldern und in 56 Berufen sowohl eine zwei- als auch eine drei- oder vierjährige berufliche Grundbildung.

Die zweijährige berufliche Grundbildung mit EBA ist als wichtiges Element im Schweizer Berufsbildungssystem verankert. Dies bestätigte die vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation in Auftrag gegebene Untersuchung zur Arbeitsmarkt- und Weiterbildungsfähigkeit von Absolventinnen und Absolventen einer zweijährigen beruflichen Grundbildung (Evaluation EBA II: Evaluation der Arbeitsmarktsituation und Weiterbildungsperspektive von Absolventen und Absolventinnen mit eidgenössischem Berufsattest [EBA], 26. April 2016, econcept und LINK Institut).

Rund 75% der Absolventinnen und Absolventen einer EBA-Ausbildung fanden gemäss der Studie entweder direkt oder innerhalb von sechs Monaten nach Lehrabschluss eine Arbeitsstelle, weitere 13% zu einem späteren Zeitpunkt. Diese Werte sind vergleichbar mit der früheren Anlehre, nicht aber mit denjenigen der Absolventinnen und Absolventen einer drei- oder vierjährigen Grundbildung mit eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ). Hier schafften 83% innerhalb der ersten sechs Monate nach Ausbildungsabschluss den Übertritt ins Erwerbs-

leben. Auch bei der Frage des beruflichen Verbleibs liegt der Wert für die Absolventinnen und Absolventen einer EBA-Ausbildung mit 84% unter demjenigen der Personen mit einem EFZ (93%). Die grösseren Schwierigkeiten beim Übertritt in den Arbeitsmarkt zeigen sich auch darin, dass nur ein Drittel der EBA-Absolventinnen und -Absolventen im Lehrbetrieb eine Anstellung fand, jedoch knapp die Hälfte der EFZ-Absolventinnen und -Absolventen.

Bewährt hat sich für die EBA-Absolventinnen und -Absolventen die Durchlässigkeit des Bildungssystems. 41% sind in eine drei- oder vierjährige Grundbildung übergetreten und haben diese auch mehrheitlich erfolgreich abgeschlossen.

Die Erwerbsquote der EBA-Absolventinnen und -Absolventen gleicht sich mit der Zeit derjenigen der Personen mit EFZ an, die Erwerbslosenquote ist mit 11% aber etwa dreimal so hoch wie bei den EFZ-Absolventinnen und -Absolventen (knapp 3%). EBA-Absolventinnen und -Absolventen haben somit schlechtere Arbeitsmarktchancen und ein grösseres Risiko, arbeitslos zu werden als Personen, die eine drei- oder vierjährige Grundbildung absolviert haben.

3. Lehrvertragsauflösungen und Erfolgsquote bei Lehrabschluss

Es gibt verschiedene Methoden zur Berechnung der Auflösungsquote von Lehrverträgen. Bisherige Kennzahlen (vgl. Tabelle 3) setzen die in einem Jahr erfolgten Auflösungen in Bezug zur Gesamtzahl der Lernenden vom ersten bis vierten Ausbildungsjahr. Danach werden jedes Jahr rund 10% aller Lehrverträge im Kanton Zürich aufgelöst. Da Lehrverträge vor allem zu Beginn der beruflichen Laufbahn und seltener im dritten und vierten Ausbildungsjahr aufgelöst werden, ist diese Kennzahl insgesamt verhältnismässig tief.

Tabelle 3: Lehrvertragsauflösungen

	2013	2014	2015	2016
Anzahl Lehrverträge	35 052	35 288	35 544	35 472
Anzahl Lehrvertragsauflösungen	3 650	3 614	3 866	3 855
Lehrvertragsauflösungen in %	10,4	10,2	10,9	10,8

Quelle: Datenbank Kompass, Stichtag 31. Dezember

Aussagekräftiger ist die Berechnung der Auflösungs- und Wiedereinstiegsquoten im Längsschnitt, d. h., es wird eine Kohorte, die in einem bestimmten Jahr in die berufliche Grundbildung eingestiegen ist, bis zum Abschluss der Ausbildung berücksichtigt. Gemäss dieser Berechnung werden rund 22% aller Lehrverträge im Kanton Zürich aufgelöst.

Diese Methode wurde auch bei einer schweizweit durchgeführten Analyse von Lehrvertragsauflösungen und Wiedereinstiegen im Bereich der zweijährigen beruflichen Grundbildung EBA angewendet. Die Bildungsverläufe der EBA-Absolventinnen und -Absolventen im Kanton Zürich sind im gesamtschweizerischen Vergleich erfolgreich. 77,4% der Lernenden, die mit einer zweijährigen Ausbildung begannen, haben diese auch erfolgreich abgeschlossen. Gesamtschweizerisch liegt dieser Wert bei 74,1%. 10,4% haben den Lehrvertrag aufgelöst und sind nicht wieder in ein Lehrverhältnis eingetreten (gesamtschweizerischer Wert: 11,9%).

Tabelle 4: Auflösungs- und Wiedereinstiegsquote

Kohorte Ausbildungstyp	Auflösungsquote Längsschnitt		Wiedereinstiegsquote Längsschnitt	
	ZH	CH	ZH	CH
2008 EBA und EFZ	22,4%		57,9%	
2009 EBA und EFZ	22,3%		57,5%	
2012 EBA	20,4%	24,4%	45,2%	48,9%

Quelle: Schmid 2011, Maghsoodi/Kriesi 2013, Bundesamt für Statistik 2016

Die Tabellen 3 und 4 zeigen, dass nicht alle Lernenden eine berufliche Grundbildung ohne Unterstützung erfolgreich abschliessen. Die betroffenen Jugendlichen haben in der Regel mit verschiedenen Schwierigkeiten in der Schule und in der Familie zu kämpfen, oft in Verbindung mit gesundheitlichen und finanziellen Problemen. Ein Berufs- oder Bildungsabschluss ist ein wichtiger Schlüssel für einen erfolgreichen Einstieg in die Arbeitswelt und die Integration in die Gesellschaft. In Ergänzung zum bestehenden Auftrag der Berufsinspektorinnen und Berufsinspektoren wurde im Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) deshalb 2010 eine Anlaufstelle für Lernende und Lehrbetriebe eingeführt.

Ziel dieses Angebots ist es, durch eine niederschwellige Begleitung drohende Lehrvertragsauflösungen zu vermeiden und erfolgte Lehrabbrüche in eine qualifizierende Anschlusslösung zu überführen. Die niederschweligen Interventionen durch das MBA sollen die Erfolgchancen für einen erfolgreichen Abschluss auf Sekundarstufe II verbessern. Die Anlaufstelle des MBA arbeitet mit anderen in diesem Bereich tätigen Institutionen zusammen.

Lehrvertragsauflösungen erfolgen aber nicht nur wegen einer Überforderung, sondern auch wegen einer Unterforderung. Seit einigen Jahren werden deshalb die Bemühungen zur Förderung von leistungsstarken Lernenden verstärkt. Im Rahmen des Projekts «Talentförderung» des MBA werden Lehrbetriebe bei der Umsetzung von talentfördernden Massnahmen unterstützt. 2015 wurde das Rahmenkonzept «Beratung – Förderung – Begleitung» für Berufsfachschulen im Kanton in Kraft gesetzt. Dieses verlangt von jeder Berufsfachschule eine ausgewogene Anzahl Unterstützungsangebote sowohl für leistungsschwächere als auch für leistungsstärkere Lernende.

Obwohl sich Lehrvertragsauflösungen in der Regel lange Zeit im Voraus ankündigen, gibt es keine klaren Indikatoren, um die Risikogruppe «Lehrvertragsauflösung» bezeichnen zu können. Die Betroffenen melden sich in den meisten Fällen zu spät oder überhaupt nicht von selbst. Deswegen ist ein breit gefächertes Angebot mit Hilfeleistungen wichtig. Dies erhöht die Chance, dass sich sowohl Jugendliche als auch Lehrbetriebe melden.

Eine wichtige Kennzahl in Bezug auf die nationale Zielsetzung, dass 95% aller 25-Jährigen über einen Abschluss auf Sekundarstufe II verfügen sollen, ist die Erfolgsquote am abschliessenden Qualifikationsverfahren (Lehrabschlussprüfung).

Tabelle 5: Erfolgsquote Lehrabschlussprüfungen

	2013	2014	2015	2016
Erfolgsquote Total	91%	90,7%	90,6%	91%

Quelle: Datenbank Kompass, Stichtag 31. Dezember

Tabelle 5 zeigt, dass neun von zehn Lernenden den Abschluss der beruflichen Grundbildung bestehen. In einzelnen Berufsfeldern liegt die Erfolgsquote jedoch deutlich tiefer. Eine Lehre ohne Abschluss ist für alle Beteiligten unerfreulich. Den betroffenen jungen Erwachsenen fehlt das Fähigkeitszeugnis bzw. das Berufsattest, für den Kanton fallen Kosten für Repetitionskurse an und wiederkehrend tiefe Erfolgsquoten wirken sich negativ auf das Image einer Branche aus.

Das gemeinsame Projekt der Branchen und des MBA «Erhöhung der Erfolgsquote am abschliessenden Qualifikationsverfahren» soll Abhilfe schaffen. Das MBA erarbeitete dazu ein Verfahren, das sich grundsätzlich auf alle Branchen übertragen lässt. Zurzeit liegt der Schwerpunkt auf den Berufsfeldern mit einer grossen Anzahl Lernender und Nichterfolgsquoten von über 25% (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: Erfolgsquote Lehrabschlussprüfungen nach Beruf

	2013	2014	2015	2016
Automobil-Fachmann/-Fachfrau EFZ, Personenwagen	80,6%	75,4%	73,7%	73,7%
Elektroinstallateur/in EFZ	81,2%	72,5%	75,3%	77,0%
Heizungsinstallateur/in EFZ	64,8%	54,8%	67,0%	67,4%
Montage-Elektriker/in EFZ	81,7%	80,2%	79,5%	80,8%
Sanitärinstallateur/in EFZ	86,4%	77,3%	65,3%	63,0%
Spengler/in EFZ	83,3%	72,7%	95,8%	80,5%

Quelle: Datenbank Kompass, Stichtag 31. Dezember

4. Berufliche Grundbildung in der kantonalen Verwaltung

Die kantonale Verwaltung ist einer der grössten Arbeitgeber auf dem Arbeitsmarkt des Kantons. Sie beteiligt sich deshalb auch mit der Schaffung von Lehrstellen im Rahmen der beruflichen Grundbildung an der Ausbildung von jungen Menschen.

Im April 2016 führte die Finanzdirektion eine Umfrage bei den Direktionen und der Staatskanzlei durch. Dabei zeigte sich, dass weiterhin ein sehr positives und wohlwollendes Engagement für die berufliche Grundbildung festzustellen ist. Die Direktionen und die Staatskanzlei sind an der Förderung und Ausbildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen interessiert und haben in den letzten Jahren grosse Anstrengungen unternommen, um das Angebot an Lehrstellen in verschiedenen Berufen zu erweitern. Am 11. Januar 2017 hat der Regierungsrat das Konzept für die berufliche Grundbildung in der kantonalen Verwaltung und dessen Umsetzung verabschiedet (RRB Nr. 35/2017).

Danach ist es ein Ziel der kantonalen Verwaltung, beim Lehrstellenangebot weiterhin ein breites Angebot an Berufszweigen abzudecken und eine Vorreiterrolle bei der Schaffung von Ausbildungsplätzen in neuen Berufen zu übernehmen, sofern diese in der kantonalen Verwaltung angeboten werden können. Damit unterschiedliche Vorbildungen und schulische Leistungen der Jugendlichen berücksichtigt werden können, stehen Lehrstellen mit verschiedenen Anforderungsprofilen zur Verfügung. Das Lehrstellenangebot umfasst zurzeit 25 EFZ-Ausbildungen und fünf, die mit einem Berufsattest abschliessen. Insgesamt sind rund 500 Lernende angestellt.

Die Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen für zweijährige berufliche Grundbildungen wäre nur auf Kosten von Ausbildungsplätzen der drei- oder vierjährigen beruflichen Grundbildungen möglich. Dies ist jedoch nicht sinnvoll. Viele Arbeitsplätze der Verwaltung sind im Büroumfeld angesiedelt. Im Rahmen der Evaluation der Arbeitsmarktsituation und der Weiterbildungsaussichten von Absolventinnen und Absolventen mit EBA ergaben sich für den Beruf Büroassistentin bzw. Büroassistent EBA auch kritische Indikatoren. So fanden beispielsweise nur 62% der Absolventinnen und Absolventen in dieser Ausbildung innerhalb eines Jahres nach Abschluss eine Anstellung.

In anderen Berufsfeldern, beispielsweise im Gesundheitsbereich oder im Bereich Logistik, fördern die zuständigen Direktionen seit Längerem die duale Grundbildung mit geeigneten Massnahmen (z. B. im Rahmen der Konzepte «Ausbildungsverpflichtung» der Gesundheitsdirektion).

5. Abschlussquote Sekundarstufe II

Bund und Kantone bestätigten 2015 die gemeinsamen bildungspolitischen Ziele für den Bildungsraum Schweiz. Eines dieser Ziele ist es, 95% aller 25-Jährigen zu einem Abschluss der Sekundarstufe II zu führen. 2010 lag die Abschlussquote gemäss Bildungsbericht 2014 bei rund 92,4%. Bei Jugendlichen, die in der Schweiz geboren wurden, betrug die Quote 95%.

Neuere Berechnungen liegen nicht vor. Das Bundesamt für Statistik (BFS) ist zurzeit dabei, die Abschlussquote Sekundarstufe II in Zusammenarbeit mit den Kantonen und dem Bund neu zu ermitteln (vgl. die Stellungnahme zur KEF-Erklärung Nr. 30, Erhöhung der Abschlussquote auf Sekundarstufe II auf 95% [RRB Nr. 355/2017]).

Offen ist, ob und wie viel die Einführung der zweijährigen Grundbildung EBA zur Erhöhung der Abschlussquote auf der Sekundarstufe II beigetragen hat. Für die Erhöhung der Abschlussquote sind auf jeden Fall verschiedene Massnahmen zu ergreifen (vgl. auch Bericht und Antrag zum Postulat KR-Nr. 287/2013 betreffend Förderung der Berufsmaturität, Vorlage 5347).

Für die Erhöhung der Abschlussquote ist insbesondere auch die Sicherstellung eines breit gefächerten Angebots an Unterstützungsleistungen wichtig. Der Übertritt von der Volksschule in eine Ausbildung der Sekundarstufe II ist für viele Jugendliche eine grosse Herausforderung, die sie nur mit Begleitung erfolgreich bewältigen. Die vom MBA gemeinsam mit den Branchen bzw. den Organisationen der Arbeitswelt und der Berufsberatung eingeleiteten Massnahmen zur Verringerung

von Lehrvertragsauflösungen und zur Erhöhung der Erfolgsquoten am abschliessenden Qualifikationsverfahren werden auch in den nächsten Jahren fortgesetzt und wo nötig ausgebaut. Sie tragen wesentlich zur Erreichung der bildungspolitischen Zielsetzung bei, dass möglichst viele der 25-Jährigen über einen Abschluss der Sekundarstufe II verfügen sollen.

Gestützt auf diesen Bericht beantragt der Regierungsrat dem Kantonsrat, das Postulat KR-Nr. 172/2014 als erledigt abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:
Markus Kägi

Der stv. Staatsschreiber:
Peter Hösli